№ 215. Sonntag, den 14. September 1890.

Erscheint wöchentlich 6 mal Abends.
Vierteljährlicher Abonnementspreis in Thorn bei der Expedition Brückenstraße 10 und bei den Depots 2 Mk., bei allen Post-Anstalten des Deutschen Reichs 2 Mk. 50 Pf.

Thorner Ostdeutsche Zeitung.

Expedition: Brückenstraße 10. **Redaktion:** Brückenstraße 39.
Fernsprech-Anschluß Nr. 46.
Inseraten-Annahme für alle auswärtigen Zeitungen.

Ausländische Stimmen über Kaiser Wilhelm II.

Die Wiener „Neue Freie Presse" geht in ihren Erörterungen von dem Hinweise auf die Vorliebe Kaiser Wilhelms II. aus, sich für seine persönlichen Kundgebungen des echt modernen Mittels der Trinksprüche zu bedienen, in welchen nicht bloß oratorische Improvisationen, sondern der getreue Wiederschein seiner Gedanken und Absichten zu erblicken sei. In diesem Sinne seien die zwei letzten Toaste des Kaisers sehr bemerkenswerth. Zunächst derjenige auf Kaiser Franz Josef, welchen das Blatt mit den Trinksprüchen bei der deutsch-russischen Entrevue vergleicht. In der Villa Polowzew stieß man mit einem frostigen „A la santé de Votre Majesté!" die Gläser zusammen, in dem Schlosse Gravenstein schloß Wilhelm II. sein Herz auf, und von den Lippen kam ihm die Betheuerung innigster Freundschaft und festester Waffenbrüderschaft. Nichts kann unwiderleglicher das Fabelgespinnst zerstören, das sich um die Entrevue von Narwa gewoben hat, als dieser Gegensatz der Trinksprüche." Der zweite Gravensteiner Toast habe einen Ausblick auf die sozialistische Bewegung enthalten. Der Kaiser verspricht sich eine Gegenwirkung gegen dieselbe von der Entwickelung der Legislation, und appellirt an jedermanns Pflichterfüllung und Unterstützung, um die Geschicke des Reiches in Frieden und Ruhe lenken und die Bande der Ordnung erhalten zu können. Der Fortfall des Ausnahmegesetzes werde zwar die Sozialdemokratie nicht aus der Welt schaffen, aber jedenfalls dieselbe aus ihren Schlupfwinkeln in das Licht der Oeffentlichkeit rücken. „Soll es ein Kampf werden, in welchem jeder seine Pflicht thut, so wird es mindestens ein solcher sein, bei dem man nicht, wie es unter der Geltung des Sozialistengesetzes der Fall war, mit Reformversuchen in ein Dunkel greift, zu welchem die Polizei den Zutritt verwehrt. Nur so kann der Toast des Kaisers aufgefaßt werden, und in diesem Sinne hat er auf vollste Zustimmung Anspruch, wenn auch diese Zustimmung nicht mit dem Glauben gleichbedeutend ist, daß die Sozialdemokratie ihre Waffen strecken werde."

So das angesehene deutsch-liberale Wiener Blatt. Gleichzeitig beschäftigt sich eines der leitenden Blätter Ungarns, der „Pest. Lloyd", in derselben Richtung mit dem deutschen Kaiser. Der „Lloyd" läßt sich aus Berlin eine Betrachtung über den Flensburger Trinkspruch des Kaisers und die demnächstige Begegnung von Rohnstock zwischen den Kaisern Wilhelm und Franz Josef von Oesterreich schicken, in der mit Recht hervorgehoben wird, man habe in der deutschen Presse der Betonung der Waffenbrüderschaft mit Oesterreich nicht erst besondere Bedeutung beigemessen, da man diese Bundesgenossenschaft ohnehin als natürlich und unerschütterlich betrachtet. In dem Briefe heißt es weiter:

Die herzliche Art und Weise, in der der Kaiser in Flensburg des österreichisch-ungarischen Verbündeten gedachte, bildet den wohlthuenden Gegensatz zu den Kaisertagen von Narwa. An der Donau hat man das auch sofort herausgefunden, und die Kommentare der österreichisch-ungarischen Presse zu der Verbrüderung der Flotten in den schleswigschen Gewässern athmen den Geist der Zuversicht und rückhaltlosen Freundschaft, der die öffentliche Meinung Deutschlands ebenfalls erfüllt. Der Austausch von Sympathien in der Nordmark unseres Reiches wird, man darf es mit Sicherheit annehmen, nur gleichsam das Vorspiel sein für die Bekräftigung noch größerer Herzlichkeit bei den bevorstehenden Manövern in Schlesien. Die Begegnung von Rohnstock wird ja nicht bloß militärischen Zwecken gelten, sie ist als hochpolitisches Ereigniß gedacht, und schon die Zusammenkunft des Herrn v. Caprivi mit dem Grafen Kalnoky wird jenen Manövertagen den politischen Stempel aufdrücken. Die Anwesenheit des Kaiser-Königs Franz Josef bei den schlesischen Uebungen ist gleichsam die Antwort auf die Zuziehung der französischen Militärs zu den russischen Manövern von Rowno . . . Auch der letzte Rest jener Anschauungen ist verschwunden, von denen sich der ehemalige Reichskanzler trotz des Bruches mit Rußland noch immer ein wenig bestimmen ließ, und die die russischen Sympathien in ihm wach hielten. Fürst Bismarck hat niemals loskommen können von den Einflüssen seiner Jugend und seiner politischen Entwickelungsjahre; er hat sich in diesen Empfindungen begegnet mit dem alten Kaiser Wilhelm, und so nothwendig und unvermeidlich ihm die Trennung von Rußland erschien, so groß blieb, er selber hat es eingestanden, sein Bedauern über diese von ihm nicht gewollte Entwickelung. Von all solchen Empfindungen, die auch beim besten Willen die praktische Politik nicht unberührt lassen, ist heute bei unseren leitenden Männern nicht mehr die Rede. Weder der Kaiser noch Herr v. Caprivi haben besondere russische Sympathien zu überwinden, und obschon die neutrale Haltung der deutschen Politik in der Balkanfrage unverändert geblieben ist, so wird sich doch erkennen lassen, daß die Einsicht in die Unveräußerlichkeit der österreichisch-ungarischen Interessen mit dem deutschen Reich bei den jetzigen deutschen Machthabern niemals aufhören kann.

Deutsches Reich.

Berlin, 13. September.

— Der Kaiser fuhr in Breslau am Donnerstag Nachmittag nach der Kaserne des Leib-Kürassier-Regiments Großer Kurfürst Nr. 1, um an dem von dem Offizierkorps dieses Regiments veranstalteten Mahle theilzunehmen. Abends fuhren der Kaiser und die Kaiserin nach der Festhalle bei dem Provinzial-Ständehause, woselbst das von den Ständen der Provinz dem Kaiserpaar dargebotene Fest stattfand. Die ganze Stadt war prächtig illuminirt. Das Fest selbst nahm einen glänzenden Verlauf. Das Kaiserpaar wurde an dem Eingange des Ständehauses von dem Herzog und der Frau Herzogin von Ratibor und anderen Herrschaften des hohen schlesischen Adels empfangen. Während des Abends unterhielt sich der Kaiser längere Zeit mit dem Fürstbischof Dr. Kopp. Auf einen von dem Herzog von Ratibor ausgebrachten Trinkspruch auf das Kaiserpaar antwortete der Kaiser mit einem Hoch auf die Provinz Schlesien. Nachdem der Kaiser ausgeführt, daß es ein lang ersehnter Herzenswunsch der Kaiserin gewesen, in der Provinz Schlesien zu sein, in der sie ihre Kindheit und Jugend verlebte (vergleiche gestriges Telegramm), sagte er wörtlich: „Blicken wir in die Geschichte unseres Landes zurück, so giebt es wohl kaum eine Provinz, die so eng und fest mit unserem Hause verbunden ist, wie gerade die hiesige. Wenn ich zurückdenke an den Weg von Tilsit und Memel bis Breslau, an die Zeit meines hochseligen Herrn Großvaters und Herrn Urgroßvaters, an jene Zeit der tiefsten Erniedrigung bis zu der ersten Erhebung und von der Zeit der ersten Erhebung fort bis jetzt, so ist gerade die Provinz Schlesien ein leuchtendes Beispiel der Tugenden der Treue, der Hingebung, der Tapferkeit bis zum Tode. Das diese Gesinnung in der Provinz auch heute waltet, daß sie fortlebt und sich von Geschlecht zu Geschlecht vererbt, das weiß ich und dafür bürgt die Geschichte dieser Provinz, und ich hege die feste Ueberzeugung, diese Gesinnung wird stets den Edelstein in der Krone dieser schönen Provinz bilden." Am Freitag Vormittag führten die Mitglieder des Fischer'schen Konservatoriums Gesangsvorträge im königlichen Schloß aus. Die Abfahrt des Kaiserpaares zum Paradefeld erfolgte 9 Uhr 30 Minuten. Das Wetter war regnerisch. Bei der Ankunft auf dem Paradefelde ritt der Kaiser zunächst die Front des in zwei Treffen aufgestellten 6. Armeekorps entlang. Die Kaiserin folgte zu Wagen; später fuhr dieselbe die Front der aufgestellten Kriegervereine entlang. Des eingetretenen Regens wegen erfolgte nur ein einmaliger Vorbeimarsch der Truppen. Die Infanterie war in Regimentskolonnen formirt, die Kavallerie und Artillerie passirte in Schwadrons- und Batteriefront im Schritte. Der Kaiser führte das Leib-Kürassier-Regiment Großer Kurfürst Nr. 1, dessen Uniform derselbe trug, der Kaiserin vor. Nach beendeter Parade trat die Kaiserin, von ihrer Leibgarde eskortirt, den Rückweg nach dem königlichen Palais an. Der Kaiser hielt auf dem Paradefelde die Kritik ab und kehrte sodann an der Spitze der von den Leib-Kürassieren gestellten Standartenschwadron und der Fahnenkompagnie nach der Stadt zurück. — Der Kaiser hat dem Oberpräsidenten der Provinz Schlesien, v. Seydewitz, den Stern der Komthure des Hausordens von Hohenzollern verliehen.

— Einen Dankerlaß hat der Kaiser für die ihm und seiner Gemahlin während des Aufenthalts in Schleswig-Holstein bereiteten Aufmerksamkeiten und Kundgebungen an den Oberpräsidenten der Provinz, von Steinmann, gerichtet.

— Der Kaiser wird nach der „Kreuzztg." bei der bevorstehenden Reise nach der Rominter Haide auch Darkehmen besichtigen. Landstallmeister von Frankenberg ist aus Darkehmen bereits in Berlin eingetroffen.

— Die kaiserliche Familie sieht nach Mittheilung eines Pester Blattes Ende Januar oder Anfang Februar einem freudigen Ereigniß entgegen.

— Betreffs der wiederholt erwähnten Briefe der Kaiserin Augusta hat die Palastdame Gräfin v. Hacke die „Koblenzer Zeitung" zu der Mittheilung ermächtigt, daß ihr, der Gräfin, während eines sechszigjährigen Beisammenseins mit der Kaiserin Augusta, von einem Briefwechsel der Kaiserin mit Frau von Bonin und Frau von Schöning nichts bekannt geworden sei. — Die Briefe behandelten bekanntlich die Stellung der hochseligen Kaiserin zur Arbeiter- und Antisemitenfrage.

— Ueber die Neubesetzung der Erzbisthümer in Straßburg und Posen werden, nach einer römischen Meldung der offiziösen Wiener „Politischen Korrespondenz" die Verhandlungen erst mit der um die Mitte September zu erwartenden Rückkehr des preußischen Gesandten beim Vatikan, Herrn v. Schlözer, nach Rom in rascheren Fluß gerathen.

— In einem Rundschreiben des Reichskanzlers vom 13. August d. Js. werden für die Gesuche um ausnahmsweise Zulassung zur ärztlichen Prüfung während des Sommers seitens solcher Kandidaten, welche die vorgeschriebene Prüfungszeit zu Ostern beendigen, folgende Gesichtspunkte, nach denen in Zukunft verfahren werden soll, angegeben: 1) Studirende, welche ohne Unterbrechung den regelmäßigen Studiengang zu Ostern beendigen, dürfen bis auf weiteres von den Landeszentralstellen zur ärztlichen Prüfung im Sommer zugelassen werden, sofern ihre Meldung vor dem 1. April erfolgt und nach dem Urtheil der Fakultät der Abschluß der Prüfung während des Sommerhalbjahres möglich ist. 2) In anderen Fällen kann die Zulassung zur Sommerprüfung nur mit jedsmaliger Zustimmung des Reichskanzlers auf Grund außergewöhnlicher Verhältnisse, welche eine billige Rücksichtnahme erheischen, verfügt werden. 3) Beschränkte Vermögensverhältnisse, ohne den amtlichen Nachweis thatsächlicher Bedürftigkeit, ferner eine längere, auf freier Entschließung oder auf persönlichem Verschulden beruhende Ausdehnung der Studienzeit, ebenso die Möglichkeit einer demnächstigen Anstellung oder praktischen Beschäftigung, auch die Nothwendigkeit, der militärischen Dienstpflicht noch zu genügen, endlich Rücksichten auf Wünsche oder Interessen der Familienangehörigen sind an und für sich als außergewöhnliche Verhältnisse, welche eine billige Rücksichtnahme erheischen, nicht anzuerkennen.

— Der König der Belgier wird dem Vernehmen nach Ende des nächsten Monats zu einem mehrtägigen Besuche am hiesigen königlichen Hofe eintreffen.

— Zum Zivilkommissar auf Helgoland ist, wie bereits gemeldet, an Stelle Wermuths der konservative Landtagsabgeordnete Regierungsrath Dr. Kelch in Potsdam, ein Vertreter des „schneidigen" jungen Deutschlands, ernannt worden. Sind es dienstliche Rücksichten, die den Wechsel veranlassen, sind es persönliche Gründe? Liegen die Beweggründe hier oder liegen sie auf Helgoland? Das sind Fragen, die bis auf Weiteres unbeantwortet bleiben müssen, die aber über kurz oder lang wohl ihre Kommentare finden werden. Da der neue kaiserliche Kommissar im Dienstalter und Range hinter seinem Vorgänger nicht unwesentlich zurücksteht, so ist die Gefahr von Reibungen zwischen ihm und dem Gouverneur der Insel ferner gerückt, denn der Einfluß des Gouverneurs wird selbstverständlich in demselben Grade zum vorherrschenden, je größer der Unterschied in der Dienststellung der beiden obersten Beamten der Insel ist. Der bisherige Hilfsarbeiter im Reichsamt des Innern kann mit geringeren Ansprüchen auftreten als der vortragende Rath, während umgekehrt die militärische Oberleitung ihm gegenüber mehr an Terrain gewinnt. Die Vorbereitungen zu dem Wechsel müssen sehr geheim gehalten worden sein, denn so wenig wie hier hat man nach Mittheilung unterrichteter Personen auch in Helgoland selber von der beabsichtigten Veränderung vorher das geringste gewußt.

— In der jüngsten Nummer der Wochenschrift „Die Nation" veröffentlicht der Reichstagsabgeordnete Geh. Justizrath L. von Bar einen Aufsatz über „Friedensbürgschaften," worin er unter anderem auch nachdrücklich auf den im Allgemeinen viel zu wenig betonten Gesichtspunkt hinweist, daß „derjenige nicht zum wenigsten auch für den internationalen Frieden arbeitet, der in seinem Vaterlande für die Zwecke einer wahren und edlen Kultur arbeitet." „Er trägt — wie Herr von Bar ausführt — nicht nur dazu bei, sein Vaterland stark zu machen; eine höhere und edle Kultur muß einem Lande auch in der Achtung anderer Nationen einen höheren Rang verschaffen, und dies um so mehr, je mehr bei gesteigertem Verkehr die Völker geneigt werden und Gelegenheit erhalten, die Kulturarbeit anderer Staaten kennen zu lernen und bei sich einzuführen und nutzbar zu machen. Eine Politik der inneren Verhetzung und des Eigennutzes, eine Politik, welche im Innern sich auf die brutale Macht stützt, ideale Kulturaufgaben aber vernachlässigt, hat nothwendiger Weise ganz die entgegengesetzte Wirkung in internationaler Beziehung. Sie führt in ihrer Konsequenz auch zum Hasse, zur Verachtung, zur Austreibung, wenn möglich, der Ausländer, zur Mißachtung fremden Rechts. Und die Idee liegt nicht fern und ist, wie bemerkt, öfter — theils mit, theils ohne Erfolg oder mit unendlich beklagenswerthen Folgen — praktisch geworden, der inneren Schwierigkeiten dadurch Herr zu werden, daß man einen Krieg mit einem anderen Staate provozirt: Vorwürfe, welche die Regierung sonst zu ertragen hätte, müssen ja während eines Kampfes mit dem Auslande schweigen. Auch die Absperrung gegen das Ausland wirkt dem Frieden entgegen. In mannigfachen Beziehungen beruhen nationale Antipathien auf Unbekanntschaft und Vorurtheilen, während wirklich stark abweichende Verhältnisse der Kultur und der politischen Anschauung in benachbarten Staaten im Laufe der Zeit auch zu äußeren Kollisionen führen werden. Man denke sich, daß z. B. in der Mitte der westeuropäischen Staaten, in welchen das Selbstbestimmungsrecht der Völker und eine Führung der Politik nach den Grundsätzen der Erfahrung und Wissenschaft anerkannt scheint, ein Staat unter völlig klerikaler Leitung stände: die Kollision würde vielleicht nicht lange Zeit auf sich warten lassen. Die auf dem letzten

deutschen Katholikentage wiederum erhobene Forderung der Wiederherstellung der päpstlichen Territorial-Souveränität, die Bestrebungen, dem Papste wieder im Sinne des Mittelalters ein ständiges Schiedsrichteramt zu übertragen — bekanntlich hat früher die Einmischung der Päpste in weltliche Angelegenheiten meistens die Kriege und Bürgerkriege befördert! — liefern für diese Behauptung eine passende Illustration. Ein lebhafter, gesteigerter Verkehr dagegen regt an zu gemeinsamer Kulturarbeit und damit zu einer Art internationaler Genossenschaft, welche man ungern durch den Ausbruch eines Krieges gestört sieht. Schon aus diesem Grunde kann man den Freihandel, welcher auch den persönlichen internationalen Verkehr fördert, als eine Stütze des Friedens betrachten, wie er nicht weniger die materiellen Interessen der verschiedenen Länder mit einander verkettet, welche der Krieg dann in empfindlichster Weise zerschneidet oder schädigt. Eine chinesische Mauer, welche jeden Verkehr mit dem Auslande hindert, wäre die beste Vorbereitung für eine gegenseitige Verleumdung der Nationen und soweit auch für den Krieg, und ein absolutes Schutzzollsystem mit Kampfzöllen ist wenigstens sicher keine Förderung des Friedens, während es allen Denjenigen erwünscht sein muß, welche aus der gegenseitigen Verbitterung der Nationen gegen einander und der Angst derselben vor einander eine solide Grundlage für einen Despotismus zu gewinnen suchen; denn solche Verbitterung und Angst macht das Volk leicht blind gegen die Fehler seiner Leiter."

— Die Bismarck-Interviewer haben Unglück. Ueber den ungarischen Abgeordneten Abranyi meldet ein Telegramm aus Budapest: Heute wird als ein neuer Beitrag zur Abranyi-Affaire ein Brief Wilhelm v. Bismarcks aus Hannover datirt vom 9. September, veröffentlicht, in welchem der Sohn des Ex-Kanzlers entschieden die Behauptung Abranyis, daß Graf Bismarck ihm ein Einführungsschreiben an den Fürsten gegeben, in Abrede stellt. Abranyi, der bisher eine schöne Position eingenommen, sieht sich, nachdem die Affaire entschieden zu seinen Ungunsten verlaufen ist, sehr geschädigt und wird sich gänzlich von der Oeffentlichkeit zurückziehen. — Gleichzeitig meldet man aus Frankfurt a. M.: Das „Frankf. Journal" zeigt die „Entlassung" seines Herausgebers, des Herrn Julius Rittershaus, aus der Redaktion an. „Herr Rittershaus steht in keinem Verhältniß zu dem Blatte mehr." — Und der dritte Bismarck-Interviewer, Dr. Eduard Simon, ist bekanntlich vor Kurzem in Newyork freiwillig aus dem Leben geschieden.

— Der vielfach erwähnte anonyme „Aufruf an die Arbeiter Deutschlands" zur Bekämpfung der Sozialisten hat den „Münchener Neuesten Nachrichten" zufolge zum Verfasser den früheren nationalliberalen Reichstags-Abgeordneten Kulemann.

— Betreffs der persönlichen Zulagen an Elementarlehrer, die bisher im Falle ausnahmsweiser Bedürftigkeit wegen besonderer persönlicher oder Familienverhältnisse von den Schulaufsichtsbehörden gewährt werden konnten, hat der Kultusminister mit Rücksicht auf die neuerlichen Aufbesserungen der Lehrer, namentlich auch auf die Neuregulirung der Dienstalterszulagen, die Regierungen veranlaßt, von der Neubewilligung solcher Zulagen fortan Abstand zu nehmen, die bisher bewilligten Zulagen aber, insoweit sie durch eine auf Grund der Neuregulirung der staatlichen Dienstalterszulagen eintretende Erhöhung des Einkommens gedeckt werden, zurückzuziehen.

— Das Kapitel der unschuldig Verurtheilten ist in jüngster Zeit abermals durch einige recht drastische Fälle bereichert worden. Speziell hat der Fall eines vorher völlig unbescholtenen Berliner Kaufmanns, welcher auf Grund der Aussagen dreier Schulmädchen als eines Sittlichkeitsverbrechens überführt erachtet und zu langdauernder Gefängnißstrafe verurtheilt war, berechtigtes Aufsehen erregt, da sich inzwischen herausgestellt hat, daß die Aussagen der Belastungszeuginnen böswillig erfunden waren. Die Frage einer Entschädigung unschuldig Verurtheilter wird durch derartige Fälle immer aufs Neue wieder in den Vordergrund geschoben. Die Frage ist bekanntlich zu Gunsten der Entschädigung seitens des Reichstags schon mehrfach entschieden worden, ohne daß die verbündeten Regierungen dazu haben bewogen werden können, auch ihrerseits das Prinzip der Entschädigung anzuerkennen. Es ist hier eine alte gesetzgeberische Schuld einzulösen, an die immer wieder zu mahnen die Volksvertretung hoffentlich nicht unterlassen wird. Verwandt mit der Kategorie der unschuldig Verurtheilten ist die Kategorie der unschuldig Ausgewiesenen, d. h. der ausgewiesenen Fremden, welche nichts anderes verbrochen haben, als daß sie, wie man sich administrativ auszudrücken pflegt, „mißliebig" geworden sind. Die „New-Yorker Staatszeitung" berichtet aus jüngster Zeit über einen derartigen Fall, der einem in Amerika geborenen Photographen, Namens Benque, in deutschen Landen zugestoßen, ist. Derselbe war, nachdem er mehrere Jahre in Hamburg seinem Gewerbe ruhig nachgegangen war und sich während dieser Zeit nicht das Geringste hatte zu Schulden kommen lassen, in irgend einen Verdacht — wahrscheinlich den, sich der Militärpflicht durch Auswanderung entzogen zu haben — gerathen und brevi manu ausgewiesen: ohne Angabe von Gründen. Er hat denn auch sein Geschäft in Hamburg aufgegeben und den Ort verlassen müssen, wodurch seine wirthschaftliche Existenz ruinirt wurde. Erst nach längerer Zeit ist es ihm gelungen, die Hamburger Polizei davon zu überzeugen, daß er ein Opfer der Uebereilung gewesen ist. Der Ausweisungsbefehl ist schließlich zurückgenommen, aber die Folgen der Ausweisung haben ihn hart getroffen. Der Vorfall, welcher der „Newyorker Staatszeitung" zu den kräftigsten Ausdrücken gegenüber der Hamburger Polizei Anlaß giebt, ist nur ein neuer Beleg dafür, daß am Ende des neunzehnten Jahrhunderts in der Behandlung der Fremden von irgend welcher Rechtssicherheit noch immer nicht die Rede sein kann; es herrscht auf diesem Gebiete eine administrative Willkür, die einer entwickelteren Kultur geradezu Hohn spricht. Dieser Theil des öffentlichen Rechts ist außerordentlich reformbedürftig.

— Der Postdampfer „Reichstag", der im Hafen von Dar-es-Salaam strandete, hat nach in Hamburg eingegangenen Nachrichten aus Sansibar seine Reise nach Mozambique fortgesetzt. — Der zweite Postdampfer nach Ostafrika, „Bundesrath", ein älterer Wörmanndampfer, wird am 17. September seine Reise von Hamburg nach Ostafrika antreten. — Der Kreuzer „Möwe" soll im Herbst nach der ostafrikanischen Station abgehen.

— Der „Reichsanz." bringt eine Mittheilung, wonach die Erledigung der Geschäfte für die ostafrikanische Schutztruppe fortan der Kolonialabtheilung des Auswärtigen Amts obliegt.

— Wie der „Reichsanzeiger" mittheilt, hat der landwirthschaftliche Minister mit Ermächtigung des Reichskanzlers bereits die Einfuhr österreichisch-ungarischer Schweine aus Steinbruch, Belitz und Biala widerruflich gestattet, nachdem auf dem Berliner Schlachtviehhof die zur Isolirung der eingeführten Schweine erforderlichen Einrichtungen getroffen sind. Die Bedingungen der Einlassung 2c. werden von dem Regierungs-Präsidenten zu Oppeln und dem Polizei-Präsidenten zu Berlin bekannt gemacht werden. Die Einfuhr lebender österreichischer Schweine ist auch nach Fürth freigegeben worden. Diese Erlaubniß scheint durch Maßnahmen von österreichischer Seite wirkungslos werden zu sollen. Der „Oberschl. Anzeiger" berichtet: Die in Galizien gekauften Schweine dürfen erst, nachdem dieselben fünf Tage in Quarantäne gestanden, über Sczakowo ausgeführt werden, da nur unter dieser Bedingung von der k. k. Statthalterei zu Lemberg die Ausfuhrgenehmigung ertheilt wird. Was also bisher von unserer Regierung bestimmt worden, daß nur Schweine aus der Kontumaz-Anstalt Biala, die daselbst fünf Tage in Quarantäne gestanden, über die Grenze gebracht werden durften, daran hält jetzt die österreichische Regierung fest. Unter diesen Umständen haben unsere Händler gleich nach dem ersten Versuche aufgehört, Schwarzvieh in Galizien aufzukaufen, denn abgesehen davon, daß der Guldenkurs ein hoher und die Schweine theuer sind, so werden dieselben durch die fünftägige Fütterung an der Grenze derartig vertheuert, daß das Pfund lebend Gewicht sich auf 55 bis 60 Pf. stellt."

Straßburg, 12. September. Die „Straßburger Korrsp." meldet, daß durch Verfügung des Unterstaatssekretärs Schraut die Einfuhr italienischer Schweine in das Schlachthaus zu Mühlhausen bis auf Weiteres gestattet sei.

Ausland.

* **Warschau,** 12. September. Die städtische und ländliche Polizei im Königreich Polen wird, wie die „Nowoje Wremja" mittheilt, nach denselben Grundsätzen, welche für das gesammte russische Reich zur Anwendung gebracht sind, umgestaltet werden. — Bei der hiesigen Universität sind für das neue Studienjahr bis jetzt 199 Studirende immatrikulirt worden, davon 154 aus dem Unterrichtsbezirk Warschau, die übrigen 45 aus anderen Theilen des Königsreichs und aus Rußland; außerdem sind 12 bisherige Zöglinge aus „rechtgläubigen" Geistlichen-Seminarien angemeldet, welche erst die Prüfung zu machen haben, so daß, falls auch diese aufgenommen werden, die Gesammtzahl der neu immatrikulirten Studirenden 211 betragen wird. Zu diesen treten noch 21 jüdische Studirende hinzu, es haben sich zwar 51 angemeldet; da jedoch nur 10 Prozent der Gesammtzahl der christlichen Studirenden aufgenommen werden dürfen, so würde sich die Zahl der neu zu immatrikulirenden jüdischen Studirenden auf die angegebene Ziffer reduziren. Zum pharmazeutischen Kursus sind 82 Studirende, davon 17 israelilitische, neu immatrikulirt. (Pos. Ztg.)

* **Rowno,** 12. September. Der Namenstag des Kaisers wurde durch einen Gottesdienst in der Kapelle des von der kaiserlichen Familie bewohnten Hauses festlich begangen. Das Kaiserpaar empfing Deputationen des wolhynischen Adels und der Bauernschaft. Die Stadt ist festlich geschmückt. Abends fand Illumination und Feuerwerk statt.

* **Bern,** 12. September. Telegramme aus Bellinzona (Tessin) melden, es sei in Folge der Weigerung der konservativen Regierung, die Abstimmung über die vom Volke verlangte Verfassungsrevision anzuordnen, gestern Mittag zu einem Aufstande der Liberalen gekommen, bei welchem das Zeughaus und das Regierungsgebäude von letzteren besetzt worden seien. Die Konservativen hätten keinen erheblichen Widerstand geleistet, die Staatsräthe Respini, Casella und Granella seien verhaftet worden und es werde alsbald zur Ernennung einer provisorischen Regierung geschritten werden.

* **Paris,** 12. September. In Frankreich konnte die Republik vor einigen Tagen ihr zwanzigjähriges Geburtsfest feiern. Die dritte Republik hat sich danach langlebiger erwiesen, als jede andere Staatsform, welche während dieses Jahrhunderts in Frankreich versucht wurde. Es trifft sich nicht schlecht, daß gleichzeitig über den Boulangismus in der Presse Enthüllungen gemacht werden, welche sowohl die abenteuerliche Gesellschaft, die sich um den „tapferen" General schaarte, als auch die monarchischen Parteien, die sich mit dem politischen Spieler verbündeten, in dem denkbar schlechtesten Lichte erscheinen lassen. Die Republik kann nur gewinnen, wenn man die Verschwörer-Clique betrachtet, die sich an ihre Stelle setzen wollte. Thatsächlich erscheint denn auch die Existenz der Republik in Frankreich heute gesicherter, als je.

* **London,** 12. September. Bei der Station Banchory in Schottland hat ein Zusammenstoß zweier Personenzüge stattgefunden, wobei 10 Personen getödtet und 40 verwundet wurden.

Provinzielles.

× **Gollub,** 12. September. Gestern nach Feierabend entstand in dem Hintergebäude des Schuhmachermeisters Jakob Lewandowski ein Schadenfeuer. Das Vieh konnte noch gerettet werden, das Gebäude brannte bis auf die Mauer herunter; beschädigt wurde auch ein Stallgiebel des Nachbars Michael Moses Cohn. Unsere Feuerwehr war emsig thätig, Herr Lieberkühn von Gut Gollub hatte schleunigst seine Spritze zur Brandstelle gesandt. Wenn dies nicht gewesen, hätte das Feuer vielen Schaden angerichtet. Der Brand ist dadurch entstanden, daß eine brennende Petroleumlaterne auf dem Heuboden umgefallen ist.

Strasburg, 12. September. Die Abhaltung des auf den 19. d. Mts. für unseren Ort anberaumten Viehmarktes ist wegen der zur Zeit im Kreise herrschenden Maul- und Klauenseuche verboten. Der Auftrieb von Pferden ist jedoch gestattet.

Briesen, 12. September. Beim Kartoffelgraben fanden Frauen auf dem Felde des Besitzers Lankowski einen irdenen Krug mit Silbermünzen aus der Zeit des Ritterthums. Herr Rektor Heym hat das Westpreußische Provinzial-Museum hiervon in Kenntniß gesetzt.

Dt. Krone, 12. September. Der Kaiser hat die Vereinigung der im Kreise Dt. Krone belegenen Gemeinden Althof, Langhof und Latzig zu einem Gemeindebezirke mit dem Namen Latzig zu genehmigen geruht.

Schloppe, 12. September. Auf der schlesischen Gewerbe-Ausstellung in Bielitz in Oesterreich ist auch ein hiesiger Gewerbetreibender preisgekrönt worden; nämlich der Klempner- und Dachdeckermeister Ernst Seide. Derselbe hat für einen selbsterfundenen Dachkitt zur Reparatur schadhafter Pappdächer die bronzene Medaille erhalten.

Elbing. 12. September. Einer Blutvergiftung wegen mußte das Dienstmädchen Emma Marentholz seinen Dienst Inneren Mühlendamm aufgeben und zu seinen Eltern aufs Land gehen. Dasselbe scheuerte nämlich Messinggegenstände mit Putzpomade und war so unvorsichtig, eine offene Brandwunde am Damen der linken Hand dabei nicht zu verbinden. Der Daumen mußte mehrmals geschnitten werden und wird nach Aussage des behandelnden Arztes schwerlich wieder brauchbar werden. (Altpr. Ztg.)

Elbing, 12. September. Neunundsiebzig Klempnergesellen der Neufeld'schen Metallwaarenfabrik hatten sich gestern vor der Strafkammer wegen versuchter Erpressung zu verantworten. Im März d. Js. stellten die Gesellen die Arbeit ein, weil neue Verbandsmitglieder von der Fabrik entlassen und trotz des von den Gesellen gestellten Verlangens nach Wiederanstellung nicht wieder angenommen worden waren. In einer öffentlichen Versammlung wurde darauf eine „Erklärung" angenommen und unterschrieben, in welcher in drohender Weise die Wiedereinstellung der Entlassenen verlangt wurde; hierin sollte der Versuch einer Erpressung liegen. Sämmtliche Angeklagte wurden indessen freigesprochen, da der Gerichtshof die versuchte Erpressung nicht als erwiesen erachtete.

Heiligenbeil, 12. September. In dem Dorfe H. brannten in der verflossenen Woche die Wohn- und Wirthschaftsgebäude des Besitzers V. vollständig nieder, wobei der Besitzer und dessen Ehefrau in den Flammen umkamen. Zwischen dem Ehepaar schwebte ein Ehescheidungsprozeß, und es ist auffallend, daß noch am Abend vorher V. zu den Mädchen sich äußerte, seine Frau sei in Zinten und werde dort wohl übernachten, während in den Trümmern die Leichen beider gefunden wurden. Es geht deshalb das Gerücht, daß V. seine Frau getödtet und ehe er Hand an sich selbst legte, die Gebäude in Brand gesteckt habe. (G.)

Königsberg, 12. September. Das in Apothekerkreisen selten vorkommende Jubiläum einer 50jährigen Geschäftsthätigkeit wird in den nächsten Tagen Herr Hofapotheker C. F. M. Hagen hier begehen.

Stallupönen, 12. September. Kühe, bei denen sich trotz guter Weide und Behandlung die Milch mit einem Male verliert, werden noch vielfach für „behext" gehalten, was vor Kurzem auch bei einem Besitzer zu K. der Fall war. Der „neidische Nachbar" hatte es eben seiner Kuh, die in der Regel 10—15 Liter Milch gab, „angethan", so daß das Thier schließlich kaum 2 Liter Milch den Tag gab. Trotz der nur denkbarsten zur Anwendung gebrachten Mittel und trotz der im Stall unter geheimnißvollen Formeln vergrabenen Arzneien wie auch der in den Stall des Nachbars eingeschmuggelten „Hexenmittel" war eine Aenderung zum Besseren durchaus nicht zu erzielen. Da endlich, als der nun schier verzagte Wirth eines schönen Tages zur Heerde spaziert, klärt sich die ganze Hexengeschichte mit einem Male auf, denn der Hütejunge, ein Liebhaber von frischer Milch, stand eben im Begriff, die betreffende Kuh zu melken, um seinen brennenden Durst zu stillen.

Bromberg, 12. September. Zu der kaiserlichen Paradetafel, welche am Montag, 15. September, Nachmittags $5^1/_2$ Uhr im Schlosse zu Liegnitz stattfindet, ist von hier Herr Stadtrath Dietz mit einer Einladung beehrt worden.

Bromberg, 11. September. Der 10 Jahre alte Sohn eines Gutsbesitzers aus der Umgegend von Kulm verlor plötzlich auf einem Ohr das Gehör und hatte viele Schmerzen zu erleiden. Vor 8 Tagen wurde nun der Knabe von seinem Vater nach Bromberg gebracht, um über das Leiden einen Spezialarzt zu konsultiren. Der Arzt erfuhr bei dieser Gelegenheit, daß der Knabe sich früher einmal eine Erbse in die Nase gesteckt habe, die nicht mehr zum Vorschein gekommen. Er untersuchte daraufhin den Patienten und es stellte sich richtig auch bald heraus, daß die Erbse bis in die Nähe des Gehörgangs hinaufgegangen sei und dort die Schmerzen verursache. Auf Anrathen des Arztes reiste nun der Vater mit dem Kranken nach Berlin, um dort die Operation ausführen zu lassen. Diese ist glücklich verlaufen; die Erbse wurde entfernt und das Leiden ist gänzlich gehoben. Gestern kehrten Vater und Sohn hierher zurück und letzterer erzählte seinen Bekannteu voller Freude, daß er nunmehr aller Schmerzen ledig und sein Gehör wieder hergestellt sei.

Lokales.

Thorn, 13. September.

— [Militärisches.] Die Einziehung der Reservisten und Landwehrleute, welche noch nicht mit dem neuen kleinkalibrigen Gewehr (Modell 88) geübt haben, zu einer 12tägigen Uebung erfolgt in nachstehender Weise: Es werden eingezogen zur Uebung vom 29. September die Jahrgänge 1879 und 1878 (d. h. die in diesen Jahren Eingestellten), zur Uebung vom 11. Oktober die Jahrgänge 1887 und 1886, zur Uebung vom 22. Oktober die Jahrgänge 1885 und 1884, zur Uebung vom 3. November die Jahrgänge 1883 und 1882, zur Uebung vom 15. November die Jahrgänge 1881 und 1880. Befreiungen von den Uebungen können nur in den dringendsten Fällen Berücksichtigung finden.

— [Auszeichnung.] Verliehen wurde dem aus Thorn gebürtigen Ingenieur der Siemens'schen Elektrizitätswerke in London, von Fischer-Treuenfeld, das Ritterkreuz des portugiesischen Christusordens.

— [Zum Prediger der hiesigen neustädt. evangel. Gemeinde] ist gestern vom Magistrat Herr Pfarrer Haenel aus Honsath einstimmig gewählt worden.

— [Zum Ankauf von Kavallerie-Reit- und Artillerie-Zugpferden] im Alter von 5 bis 8 Jahren ist im Bereich der Königl. Regierung zu Marienwerder ein Morgens 8 Uhr beginnender Markt am 8. Oktober in Briesen anberaumt worden. Bemerkt wird hierbei, daß die Kommission nur geschonte, gut gebaute und für die betreffende Waffengattung hinreichend fundamentirte, dabei aber vor allem gängige Pferde mit hinreichendem Blute gebrauchen kann. Auch dürfen sich die Pferde nicht in dürftigem Zustande befinden.

— [Volkszählung.] Bei der am 1. Dezember d. J. stattfindenden Volkszählung sollen nach einer Seitens des Herrn Kriegs-

ministers ergangenen Bestimmung die Militärpersonen in derselben Weise aufgenommen werden wie die Zivilpersonen. Für die militärischen Anstalten (Kasernen, Lazarethe 2c.) liegt die Eintheilung der Zählbezirke den Kommandanten oder Garnison-Aeltesten ob, welchen die erforderlichen Formulare und sonstigen Mittheilungen von den Zivilbehörden zugehen werden.

— [Zur Schweineeinfuhr.] Aus Bromberg, 12. September, wird gemeldet: Gestern Nachmittag hat auf Veranlassung des Ministers unter dem Vorsitze des Ober-Regierungsraths Petersen auf der Regierung eine Besprechung mit Magistratsmitgliedern (Bürgermeister Wilde, Stadtrath Dahrenstaedt), dem Schlachthaus-Direktor und dem Vorstande der Fleischerinnung (Obermeister Heller und Fleischermeister Sommer) in der Angelegenheit betreffend die Einfuhr von ungarischen Schweinen über die österreichisch-ungarische Grenze stattgefunden. Der Minister, so theilte der Vorsitzende mit, sei nicht abgeneigt, die Einfuhr zu gestatten, jedoch unter der Bedingung, daß die Schweine in Ungarn von bestimmten von der Regierung zu bezeichnenden Firmen gekauft werden, daß ferner die in Waggonladungen hier angekommenen Thiere sogleich nach dem Schlachthause geschafft und nach stattgehabter Untersuchung 2c. geschlachtet werden. An eine Oeffnung der russischen Grenze sei vor der Hand nicht zu denken. — Auf die Eingabe der Handelskammer für Kreis Thorn an den Herrn Reichskanzler um Freigabe der Einfuhr von Schweinen und Rindvieh aller Art aus Rußland steht der Bescheid noch aus.

—[Betreffend die Beleuchtung der Flure und Treppen] veröffentlicht die Polizei-Verwaltung ihre Verordnung vom 30. Januar 1888. Die Beleuchtung der für gemeinschaftliche Benutzung bestimmten Räume hat der Hauseigenthümer auszuführen, sie beginnt mit Eintritt der Dunkelheit und dauert bis zur Schließung der Eingangsthüren, jedenfalls aber bis 10 Uhr Abends. — In Uebertretungsfällen werden unnachsichtlich Strafen verfügt werden, die Säumigen haben bei Unglücksfällen Bestrafung nach § 222 und 230 des Strafgesetzbuches und gegebenen Falls auch die Geltendmachung von Entschädigungsansprüchen zu gewärtigen.

— [Gefunden] ein Stubenschlüssel auf der Bromberger Vorstadt, ein Kinderschuh am Kulmer Thor, eine Tocke grauer Zwirn an der Weichsel, ein Uhrschlüssel auf dem Altst. Markt, ein seidenes Tuch in der Breitestraße, ein Portemonnaie mit 1,65 M., Schlüssel 2c. in der Elisabethstraße, ein Stück Schürzenzeug in einem Geschäftslokale der Neustadt, ein brauner Sonnenschirm in einem Geschäft der Altstadt, eine Satteldecke auf Bromberger Vorstadt, eine Rolle Stahldraht auf dem Altst. Markt, ein schwarzer Spazierstock im Glacis. — Zugelaufen ein weißer alter Hahn N. J. V. 43 bei Thomas, ein junger brauner Hund Pionier-Kaserne Stube 21, ein brauner und weißer Jagdhund Gr. Bahnhof bei Schlieske. — Aufgegriffen ein braunes Reitpferd bei Fort IV. Näheres im Polizei-Sekretariat.

— [Polizeiliches.] Verhaftet sind 4 Personen.

— [Von der Weichsel.] Heutiger Wasserstand 0,10 Mtr. unter Null. — Aus Zawichost wird privatim weiteres Wachswasser gemeldet. — Stromauf ist Dampfer „Fortuna“ mit 4 Kähnen im Schlepptau eingetroffen.

Podgorz, 13. September. Der hiesige Wohlthätigkeits-Verein veranstaltet morgen Sonntag, Nachmittag 3 Uhr, sein letztes diesjähriges Sommervergnügen in Schlüsselmühle. Der Garten wird prächtig dekorirt sein und Abends illuminirt werden. Tombola, Preis-Kegelschieben und manche Ueberraschungen sind in Aussicht genommen, die Kapelle des 11. Fuß-Artillerie-Regiments wird konzertiren, den Schluß des Vergnügens bildet Tanz.

Kleine Chronik.

* Daß Vater und Sohn gleichzeitig die Schule besuchen, ist gegenwärtig in Berlin der Fall. Auf einem hiesigen im Zentrum der Stadt gelegenen Gymnasium macht ein 32jähriger Mann sein Abiturienten-Examen, während sein 6jähriges Söhnchen die untere Vorklasse der betreffenden Lehranstalt besucht. Herr Stein, der früher Prokurist eines hiesigen Bankhauses war, ist durch eine bedeutende Erbschaft in den Stand gesetzt, seinem Lieblingswunsche, Medizin zu studiren, nachzukommen. Um jedoch später das Staatsexamen machen zu können, muß S. die Abiturientenreife erlangen, was er als Extraneus des betreffenden Gymnasiums auch versucht. So kommt es, daß Vater und Sohn die Büchermappe unterm Arm jetzt tagtäglich gewissenhaft obengenannte Lehranstalt besuchen.

* Zu dem Unglück auf dem Wannsee. Die Leichen der beiden verunglückten Berliner Künstler Kaffsack und Weimar sind am Mittwoch Nachmittag in der Nähe des „Sandwerders“ aufgefunden und nach dem Restaurant Belitzhof geschafft worden. In der Brieftasche Kaffsacks fand man ca. 1000 Mark in Papiergeld.

Handels-Nachrichten.

Petersburg, 11. Septbr. Die hiesige bedeutende Bankfirma A. N. Klim ist in Liquidation getreten. Die Aktiva sollen unbedeutend sein.

Submissions-Termine.

Königl. Regierungs-Baumeister Szarbinowski-Inowrazlaw. Vergebung der Lieferung von 14 Dachbindern und 62 schmiedeeisernen Fenstern für ein Exerzierhaus und einen Fahrzeugschuppen (rd. 7850 kg Schmiede- und 4170 kg Gußeisen). Angebote bis 20. September d. Js., Vormittags 11½ Uhr.

Königlicher Oberförster in Schirpitz. Verkauf von 15 000 Rm. Kiefern-Kloben, 2400 Rm. Spalt- und Rundknüppeln und 3200 Rm. Reisern I am 17. September von Vormittags 10 Uhr ab in Ferrari's Gasthaus zu Podgorz.

Holztransport auf der Weichsel.

Am 13. September sind eingegangen: Ukrainczyk von Labendz-Simiatycz, an Schapiro-Danzig 2 Traften 3 kief. Rundholz, 1616 kief. Kantholz, 1737 kief. Schwellen, 752 runde und 1329 eich. Schwellen, 2439 kief. Kreuzholz, 891 kief. Sleeper, 3638 eich. Stabholz; Ackermann von Katzenellensohn-Pinsk, an Eisenstädt-Danzig 4 Traften 1190 kief. Rundholz, 1995 kief. Kantholz, 4240 eich. Schwellen, 3230 kief. Sleeper.

Danziger Börse.

Notirungen am 12. September.

Weizen. Bezahlt inländischer bunt 125 Pfd. 176 M., hellbunt 125 Pfd. 181 M., 128 Pfd., 128/9 Pfd. und 131/2 Pfd. 185 M., weiß 125/6 Pfd. und 128/9 Pfd. 185 M., 127 Pfd. 186 M., hochbunt 130/1 Pfd. 187 M., polnischer Transit hellbunt 130 Pfd. 150 M., russischer Transit roth 127 Pfd. 143 M.

Roggen. Bezahlt inländ. 118 Pfd., 120 Pfd. und 123/4 Pfd. 156 M., 116 Pfd. und 117 Pfd. 155 M.

Gerste große 107/8 Pfd. 142 M. bez.
Erbsen weiße Koch- transit- 130 M. bez.
Hafer inländischer 126 M. bez.

Getreidebericht der Handelskammer für Kreis Thorn.

Thorn, den 13. September 1890.

Wetter: schön.
Weizen fest, kleines Angebot, 126/8 Pfd. bunt 172/3 Mk., hell 129 Pfd. hell 177 M., 131/2 Pfd. hell 179/80 Mk. Transit 128 Pfd. bunt 132 Mk. 130/1 Pfd. hell 138 Mk.
Roggen fest, 117/19 Pfd. 148 M., 121 Pfd. 150/1 Mk., 123 Pfd. 152/3 M.
Gerste Brauwaare 138—158 M., Mittelwaare 126—132 M.
Erbsen ohne Geschäft.
Hafer 118—128 M.

Alles pro 1000 Kilo ab Bahn verzollt.

Telegraphische Börsen-Depesche.

Berlin, 13. September.

			12. Sept.
Fonds: fest.			
Russische Banknoten		263 60	260,75
Warschau 8 Tage		263,10	260,10
Deutsche Reichsanleihe 3½%		99,75	99,75
Pr. 4% Consols		106,75	106,60
Polnische Pfandbriefe 5%		76,00	75,40
do. Liquid. Pfandbriefe		72,20	71,80
Westpr. Pfandbr. 3½% neul. II.		98,00	98,10
Oesterr. Banknoten		181,50	181,00
Diskonto-Comm.-Antheile		229,90	229,90
Weizen:	September-Oktober	190,00	190,50
	April-Mai	191,50	192,75
	Loco in New-York	1d 6¾c	1d 6¾c
Roggen:	loco	170,00	168,00
	September-Oktober	173,00	173,50
	Oktober-November	169,00	168,50
	April-Mai	164,00	163,50
Rüböl:	September-Oktober	64,50	65,00
	April-Mai	59,00	59,50
Spiritus:	loco mit 50 M. Steuer	fehlt	fehlt
	do. mit 70 M. do.	41,60	42,20
	Septbr. 70er	41,10	41,40
	Septbr.-Oktbr. 70er	40 90	41,30

Wechsel-Diskont 4%; Lombard-Zinsfuß für deutsche Staats-Anl. 4½%, für andere Effekten 5%.

Spiritus-Depesche.

Königsberg, 13. September.
(v. Portatius u. Grothe.
Unverändert.

Loco cont. 50er	62,50	Bf.,	—,—	Gd.	—,—	bez.
nicht conting. 70er	42,50	„	—,—	„	—,—	„
Septbr.	—,—	„	—,—	„	—,—	„
„	42,00	„	—,—	„	—,—	„

Oeffentliche Zwangsversteigerung.

Dienstag, d. 16. September cr.,
Vormittags 10 Uhr
werde ich in der Pfandkammer des Königl. Landgerichtsgebäudes hierselbst
eine Kiste eleganter plastischer Bilder
öffentlich meistbietend gegen baare Zahlung versteigern.

Thorn, den 13. September 1890.
Bartelt, Gerichtsvollzieher.

Oeffentliche freiwillige Versteigerung.

Mittwoch, den 17. September cr.,
Vormittags 10 Uhr werde ich auf dem Weichselstrome hierselbst in der Nähe der Zollabfertigung
465 Stück Rundhölzer
öffentlich meistbietend gegen baare Zahlung versteigern.

Thorn, den 12. September 1890.
Bartelt, Gerichtsvollzieher.

Ein rentables
Grundstück,
Neu-Culmer Vorstadt 83, bestehend aus **6 kl. Wohnungen u. Garten** und einer angrenzenden **Bauparzelle** (app. Grundstück) ist unter günstigen Bedingungen sofort zu **verkaufen.** Nähere Auskunft ertheilt
Wittwe **Raykowska** daselbst.

Sehr vortheilh. Kauf.
Neu u. solide erbaut. Privathaus mit **herrschaftl.** Wohn., in sehr guter Lage hies. Stadt, ist bei entspr. Anz. **höchst preisw.** z. verk. **Miethsübersch. üb. 1600 M.**
Näh. d. **C. Pietrykowski,** Neust. Markt 255, II.

14–16000 Mk.
zur ersten Stelle **gesucht.** Offerten unter **A. B. 1416** in die Expedition d. Ztg.

Für einen ernsten Käufer
suche 1 Gut
v. ca. 800 Morg., mit gut. Boden u. gut. Verkehrsverh. Anzahlung 30 000 Mk. Genaue Anschläge erbeten.
v. Chrzanowski, Thorn.

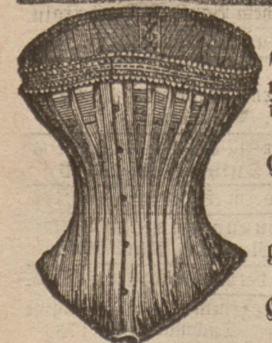
Concess. Bildungsanstalt für
Kindergärtnerinnen
von Frau **Clara Rothe, Thorn,** Breitestraße 51.
I. und II. Kl., halbjähr. Kursus, bildet **Kindergarten-Leiterinnen u. Familien-Erzieherinnen** nach **Fröbel.**
Schülerinnen erhalten nach beendeter Ausbildung auf Wunsch entspr. Stellung.
Beginn des Winterkursus **13. Oktober.**
Näheres durch die Prospekte.
Unentgeltlicher Nachweis von Kindergärtnerinnen.

Buchführungen, Correspondenz, kaufm. Rechnen u. Comtoirwissen.
Der Cursus beginnt am **16. Septbr. cr.** Besondere Ausbildung.
H. Baranowski, Tuchmstr. 184.

Pensionäre finden vom Oktober d. J. **freundliche** u. gute **Aufnahme** Baderstraße 77, III.

Gänzlicher Ausverkauf
von
R. HINZ,
Breitestraße 459.
Da noch ein **bedeutendes Schuh-Lager** vorhanden ist, und der Laden am 1. Oktober geräumt werden muß, **verkaufe sämmtliche Waaren zu den billigsten Preisen.**
Die Außenstände bitte ich, um Kosten zu ersparen, bis dahin **ausgleichen** zu wollen.

Oberhemden
nach Maass, vorzüglich sitzend, sowie **Wäsche** jeder Art liefert
A. Kube, Gerechte- u. Gerstenstr.-Ecke 129, I, gegenüber der Bürgerschule.
Junge Damen, die das **Wäschenähen** oder **Wäschezuschneiden gründlich erlernen wollen,** können eintreten.



„Corsets"
neuester Mode in größter Auswahl, sowie
Geradehalter
nach sanitären Vorschriften,
gestr. Corsets und **Corsetschoner**
empfehlen
Lewin & Littauer.

Herkules-Wolle,
vorzüglich in Haltbarkei und Farbe, nicht einlaufend, sowie
sämmtliche anderen Wollen
billigst zu haben bei
S. Hirschfeld.

Den Eingang sämmtlicher
Neuheiten
in
Damenkleiderstoffen
für die
Herbst- und Wintersaison
zeigt ergebenst an
L. Puttkammer.
Thorn. Breitestrasse. 90.

Einem hochverehrten Publikum von Thorn und Umgegend die ergebene Anzeige, daß ich mit dem heutigen Tage ein
Kürschner-Geschäft
eröffnet habe und mich bei Bedarf von **Pelzwaaren,** sowie **Civil- u. Uniform-Mützen** für **Militär und Beamte,** bei Zusicherung **billigster Preise** und **streng reeller Bedienung** bestens empfohlen halte.
Franz Bartel,
Bäckerstraße 246, im **Golembiewski**'schen Hause.

S. Weinbaum & Co.,
Thorn (früher Moritz Meyer'sches Geschäft)
Abtheilung: Wäsche.
empfehlen ihr großes Lager von
Leinen- und Baumwollwaaren
aus den renommirtesten Fabriken,
sowie
reiche Auswahl nur selbstgefertigter
Wäsche-Gegenstände für Damen, Herren und Kinder
und übernehme die Anfertigung
sämmtlicher Wäsche-Artikel nach Maaß
in kürzester Zeit in **anerkannt vorzüglichster** Ausführung.
Specialität:
Lieferung completter Braut-Ausstattungen.

Allgemeine Renten-Anstalt
zu Stuttgart.
Versicherungs-Gesellschaft auf volle Gegenseitigkeit, unter Aufsicht der K. Staatsregierung.
Lebens-, Renten- & Kapital-Versicherung.

Gesammt-Vermögen Ende 1889: **Mk. 65222338,** darunter außer den Prämienreserven noch über **4½ Millionen Extrareserven.**
Versicherungsbestand: 38624 Policen über **Mk. 48793246.** versichertes Kapital und **Mk. 1497990** versicherte Rente.
Niedere Prämiensätze. Hohe Rentenbezüge.
Aller Gewinn kommt ausschließlich den Mitgliedern der Anstalt zu gut.

Lebensversicherung.
Dividenden-Genuß schon nach 3 Jahren.
Dividende zur Zeit 28% der Prämie.
Prämiensätze für einfache Todesfallversicherung:

Lebensalter beim Eintritt	20	25	30	35 Jahre.
Jahresprämie für je Mk. 1000 Versich.-Summe Mk.	17.50.	19.60.	22 60.	26.60.
bei 28% Dividende nach 3 Jahren nur noch "	12.60.	14.11.	16.27.	19.15.

Abgekürzte, bei Erreichung eines bestimmten Lebensalters oder im Falle früheren Todes zahlbare Versicherung ebenfalls zu billigsten Prämiensätzen. Auf Wunsch **Versicherung** auch gegen **Kriegsgefahr. Belehnung der Policen** nach Maßgabe des Deckungskapitals.

Das Einstellen der Prämienzahlung hat nicht den Verlust der Einlagen, sondern entsprechende Verminderung der Versicherungssumme zur Folge, sofern nur das Deckungskapital zu einem prämienfreien Versicherungsbetrag von mindestens Mk. 200 ausreicht. **Prompte Auszahlung der Versicherungssummen sofort nach Fälligkeit.** Nähere Auskunft, Prospekte und Antragsformulare kostenfrei bei den Vertretern:

In Thorn bei: Hauptagent Max Glässer;
Bobrowo: Jacob Wojecéckowski, Lehrer; **Gollub: Leopold Isacsohn; Strasburg i. Wpr.:** Hauptagent **K. & A. Koczwara.**

Für Bandwurmleidende!
Jeden Bandwurm entferne in 1—2 Stunden radical **mit dem Kopfe,** ohne Anwendung von Cousso, Granatwurzel und Camalla. Das Verfahren ist für jeden menschlichen Körper sehr gesund, sowie leicht anzuwenden, sogar bei Kindern im Alter von 1 Jahr, **ohne jede Vor- oder Hungerkur; vollständig schmerzlos und ohne mindeste Gefahr, für den wirklichen Erfolg leiste Garantie,** auch wenn vorher anderwärts viele vergebliche Kuren durchgemacht wurden. — Streng reelles Verfahren, welches Tausende von Dankschreiben aus ganz Deutschland 2c. mir bezeugen. — Adresse ist: **C. Wüsten, Frankfurt a./M.** — Die meisten Menschen leiden, ohne daß sie es wissen, an diesem Uebel, und werden dieselben größtentheils als Blutarme und Bleichsüchtige behandelt. Kennzeichen sind: **Abgang nudelartiger oder kürbiskernartiger Glieder,** blaue Ringe um die Augen, Blässe des Gesichts, matter Blick, Appetitlosigkeit abwechselnd mit Heißhunger, Uebelkeit, sogar Ohnmachten bei nüchternem Magen oder nach gewissen Speisen, Aufsteigen eines Knäuels bis zum Halse, Sodbrennen, Magensäure, Verschleimung, Kopfschmerz, Schwindel, unregelmäßiger Stuhlgang, Afterjucken, wellenartige Bewegungen und saugende Schmerzen in den Gedärmen, belegte Zunge, Herzklopfen.

Unentgeltlich
vers. Anweisung z. Rettung v. **Trunksucht,** mit auch ohne Vorwissen **M. Falkenberg, Berlin,** Oranienstr. 172. — Viele Hunderte, a. gerichtl. gepr. Dankschreib., sow. eidl. erhärt. Zeug

Breitestr. 84. Breitestr. 84.
Herrmann Seelig,
Modebazar,
zeigt den
Eingang sämmtlicher Neuheiten
für die Herbst- und Wintersaison
hiermit an.
Größtes Lager in
Gardinen und Teppichen
vom **einfachsten** bis zum **elegantesten Genre.**
Gardinenreste resp. **einzelne abgepaßte Fenster**
werden **unter dem Selbstkostenpreise** verkauft.

Der geehrten Damenwelt zeige hierdurch ergebenst an, daß mein
Atelier für Damencostüme und Mäntel
seit dem heutigen Tage **wieder eröffnet** ist und die Leitung desselben sich in den Händen einer **sehr bewährten und gewandten Directrice** befindet.
Trauerkostüme werden **binnen 24 Stunden** unter Garantie des Gutsitzens geliefert.
Hochachtungsvoll
Herrmann Seelig,
Modebazar,
Breitestr. 84. **Thorn.** Breitestr. 84.

Feiertagshalber bleibt mein Geschäft Montag u. Dienstag, d. 15. u. 16., geschlossen.
M. Loewenson, Juwelier.

M. Berlowitz,
Seglerstraße 94
empfiehlt
Herren-, Damen- und Kinder-Garderobe.

Schmerzlose
Zahnoperationen
künstliche Zähne u. Plomben.
Alex Loewenson,
Culmer-Straße.

Für Zahnleidende.
Schmerzlose Zahn-Operation
Künstl. Zähne u. Plomben.
Spec.: **Goldfüllungen.**
GRÜN, Breitestraße 456.
In Belgien approb.

D. Grünbaum,
gepr. Heilgehülfe.
Von Sr. Majestät Kaiser Wilhelm I. für seine Leistungen ausgezeichnet.
Atelier für künstl. Zähne, schmerzlose Zahnoperationen mittelst Anästhesie. Zahnfüllungen aller Art.
Thorn, Seglerstraße Nr. 141, 2. Etage.
Reparaturen werden sauber und billig ausgeführt.

Färberei!
Bei Trauerfällen schwarz auf Kleider 2c. in zwölf Stunden in der Färberei, Garderoben- und Bettfedern-Reinigungs-Anstalt und Strickerei
Schillerstraße 430.

Empfehle mein Lager selbstgearbeiteter
Polstermöbel,
als: Garnituren in **Plüsch,** glatte u. gepreßte.
Schlafsophas, Chaiselongues etc.
Federmatratzen werden auf Bestellung gut, dauerhaft und billig angefertigt.
J. Trautmann, Tapezierer,
Seglerstraße 107, neben dem Offizier-Casino

Schützen-Haus.
Sonntag, den 14. September cr.,
Streich-Concert
ausgeführt von der Kapelle des Pommerschen Pionier-Bataillons Nr. 2.
Anfang **7½ Uhr.** Entree **20 Pf.**
Von **9** Uhr ab **15** Pf.
G. Kegel, Stabshornist.

Wohlthätigkeits-Verein
Podgorz.
Sonntag, d. 14. d. Mts.,
findet in
Schlüsselmühle
Schluß der
Sommervergnügungen
statt, bestehend in
Großer Tombola,
wozu **gediegene Gewinne** gewählt sind,
prächtiger Dekoration und Illumination d. Gartens.
Preis-Kegelschieben,
Grossem Concert
von der Kapelle des Artillerie-Regts. Nr. 11 unter persönl. Leitung ihres Kapellmeisters.
Zum Schluß: Tanz.
Anfang 3 Uhr Nachmittags.
Entree p. Person 30 Pf.
Kinder **freien** Zutritt.
Um regen Besuch bittet
Der Vorstand.

Der Cursus für
Körperbildung u. Tanz
in Thorn
beginnt am **20. Oktober.** Vom **17. Oktober** an bin ich zur Entgegennahme von Anmeldungen bereit.
Hochachtungsvoll
C. Haupt, Tanzlehrer.

Ansichten von Thorn
auf Briefbogen und Karten **à 5 Pfg.** in der Buchhandlung von
Walter Lambeck.

Pr. Klassen-Lotterie. Ziehung 1. Klasse am 7. Oktober. Antheil-Loose ¼ 12 Mk., ⅛ 6 Mk., 1/16 3,25 Mk., 1/32 1,75 Mk.
Marienburger Geld-Lotterie. Hauptgewinn 90 000 Mk. Ziehung am 8. Okt. Loose à 3,25 Mk., halbe Antheile à 1,75 Mk.
Rothe Kreuz-Lotterie. Hauptgewinn 50 000 Mk. Ziehung am 18. November. Loose à 3,50 Mk., halbe Antheile à 2 Mk.
empfiehlt und versendet das Lotterie-Comptoir von **Ernst Wittenberg,** Seglerstr. 91.
Porto u. Listen jeder Lotterie 30 Pf.

Dr. Spranger'scher Lebensbalsam (Einreibung.) Unübertroffenes Mittel gegen **Rheumatismus, Gicht, Zahnschmerz, Kopfschmerz, Uebermüdung, Schwäche, Abspannung, Erlahmung, Kreuzschmerz, Genickschmerz, Brustschmerzen, Hexenschuß** 2c. 2c. Zu haben in **Thorn u. Culmsee** in den Apotheken à Flacon 1 Mark.

Danksagung.
Mein Sohn **Carl** hatte schweren Typhus und andere Krankheiten, und lag bereits ohne Sprache, Gehör und Besinnung. Herr **Dr. Wolpe** hat sich große Mühe gegeben, so daß er schon das Bett verlassen kann. Dafür sagen wir unsern besten Dank.
Franz Kremin nebst Frau.

Hierzu eine Beilage und ein „Illustrirtes Unterhaltungsblatt".

Für die Redaktion verantwortlich: Gustav Kaschade in Thorn. Druck und Verlag der Buchdruckerei der „Thorner Ostdeutschen Zeitung" (M. Schirmer) in Thorn.